



Kath. Familienzentrum  
**St. Jakobus**  
Laupertshausen

**Konzeption des Kath.  
Familienzentrums St. Jakobus**

Ellmannsweilerstraße 26

88437 Laupertshausen

Tel.: 07351-7752

E-Mail: [info@st-jakobus-laupertshausen.de](mailto:info@st-jakobus-laupertshausen.de)

November 2020

1. Allgemeines
  - 1.1 Vorwort Träger
  - 1.2 Vorwort Team
  - 1.3 Geschichte des Kath. Familienzentrums St. Jakobus
  - 1.4 Unser Sozialraum
2. Träger-Leitung-Team
  - 2.1 Das Kindergartenteam
  - 2.2 Zusammenarbeit
  - 2.3 Familienzentrum
3. Unsere Räume
4. EEC
  - 4.1 Pädagogische Strategien
  - 4.2 Ziele
  - 4.3 Beobachtungsverfahren
5. Unser Bild vom Kind
6. Orientierungsplan - Bildungs- und Entwicklungsfelder
7. Übergänge
8. Lernformen
  - 8.1 Selbstbestimmte Lernzeit
  - 8.2 Partizipation
  - 8.3 Gezielte Angebote
  - 8.4 Feste, Rituale, Feiern
  - 8.5 Ruhen
  - 8.6 Essen
  - 8.7 Religionspädagogik
9. Beteiligung der Krippenkinder
10. Tagesablauf der 3-6-jährigen
11. Tagesablauf Krippe
12. Zusammenarbeit mit Eltern
13. Schutz des Kindeswohl
14. Vernetzung und Kooperationen
15. Qualitätsmanagement
16. Beschwerdemanagement

# 1. ALLGEMEINES

## VORWORT TRÄGER

### *In Bearbeitung*

## VORWORT TEAM

### **Liebe Leserin, lieber Leser,**

es freut uns, dass Sie sich für unser katholisches Familienzentrum St. Jakobus interessieren.

Diese Konzeption soll dazu dienen, einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit zu ermöglichen. Für die pädagogischen Fachkräfte ist diese Konzeption ein Leitfaden für ihre tägliche Arbeit und für die Planung. Sie orientiert sich an den Kindern vor Ort, an deren Umwelt und Glaubenswelt. Wir möchten sowohl den Kindern, als auch dem Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag gerecht werden. Die Inhalte und Schwerpunkte unserer Familienzentrumsarbeit finden Sie in der gesonderten Rahmenkonzeption.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und stehen Ihnen auch persönlich gerne zur Verfügung.

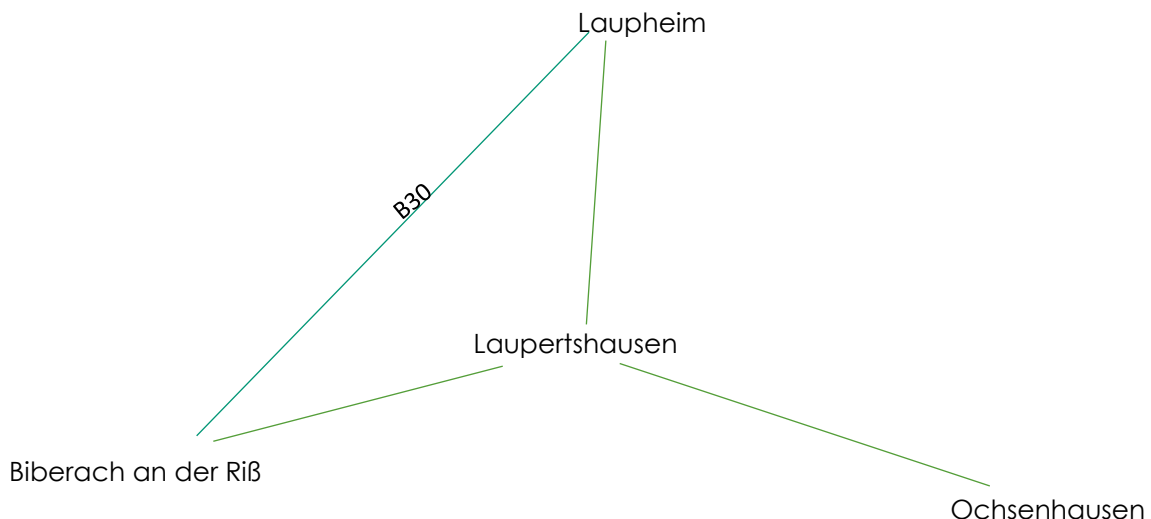
Das Team vom Kath. Familienzentrum St. Jakobus

## GESCHICHTE DES KATH. FAMILIENZENTRUMS ST. JAKOBUS

|                       |  |
|-----------------------|--|
| <b>November 1976</b>  | Der Kath. Kindergarten St. Jakobus eingeweiht.   |
| <b>1999</b>           | Anbau – Eröffnung einer 3. Gruppe (steigende Kinderzahlen)   |
| <b>2005</b>           | Die 3. Gruppe wurde geschlossen (sinkende Kinderzahlen)  |
| <b>September 2009</b> | Es werden Kinder ab 1 Jahr aufgenommen   |
| <b>September 2012</b> | Einführung der Ganztagesbetreuung  |
| <b>Juni 2016</b>      | 40. Jubiläum   |
| <b>September 2018</b> | Der Kath. Kindergarten St. Jakobus Laupertshausen entwickelte sich im September 2018 zu einem Familienzentrum. |
| <b>2021</b>           | Steigende Kinderzahlen: Eröffnung einer Krippengruppe (0-3-jährige)  |

## UNSER SOZIALRAUM

Unser Kath. Familienzentrum Laupertshausen befindet sich im Landkreis Biberach und des Landes Baden-Württemberg. Laupertshausen hat eine Einwohneranzahl von 1088 und liegt im ländlichen Raum. Die Ortschaft gehört zu der Gemeinde Maselheim. Insgesamt hat die Gemeinde vier Ortschaften (Äpfingen, Maselheim, Sulmingen, Laupertshausen). Der Ortschaft Laupertshausen angeschlossen sind Ellmannsweiler und Unterschnaitbach. Laupertshausen liegt zentral zwischen Biberach, Ochsenhausen und Laupheim. Die öffentlichen Verkehrsmittel sind ausbaufähig. Der Landkreis Biberach bietet sehr viele und vor allem sichere Arbeitsplätze. Es gibt große Firmen, wie Boehringer, Liebherr, Handtmann, Diehl, Bundeswehr und viele mehr. Auch in den umliegenden Ortschaften gibt es einige Firmen und Geschäfte. z.B. Holzbau, Friseurgeschäft, Fliesenleger, IT-Service, Transportbetonwerk, Bauelemente, Heizungsbau, Hausarzt, Bäckerei, Floristik, Elektro, Gasthaus, Sparkasse, Flaschnerei, Zahnarzt, Tierarzt usw. Des Weiteren gibt es örtliche Vereine und Angebote, z.B. Feuerwehr, Sportverein, Narrenzunft, Mutter-Kind-Gruppe und vieles mehr. Im Ort gibt es zwei Spielplätze für die Kinder. Auf Grund der Lage und der guten Anbindung an die B30, bietet Laupertshausen eine attraktive Wohnlage für Familien.



## 2. TRÄGER-LEITUNG-TEAM

### DAS TEAM

Unser Team setzt sich aus pädagogischen Fachkräften (Erzieher/innen, Kinderpfleger/innen, Kindheitspädagoginnen) und Auszubildenden/Praktikanten zusammen. Wir erfüllen in unserer täglichen Arbeit einen pädagogischen und pastoralen Auftrag. Darüber hinaus verstehen wir uns auch als Partner der Familien.

Regelmäßige Fortbildungen der Mitarbeiter/innen sind ein wichtiger Bestandteil um unsere pädagogische Arbeit weiter zu entwickeln. Diese finden in Teamfortbildungen, Arbeitsgemeinschaften der pädagogischen Fachkräfte (AG) und individuellen Fortbildungen statt. Das jährliche Mitarbeitergespräch dient der Weiterentwicklung der Arbeit.

Die Koordinatorin/der Koordinator unserer Einrichtung ist für die Aufgaben des Familienzentrums zuständig: Planung der Kooperationen, Organisation des Familiencafés/Elternveranstaltungen etc.

## ZUSAMMENARBEIT MIT DEM TRÄGER

Unter Zusammenarbeit verstehen wir, dass die Arbeit durch ein funktionierendes Führungs- und Leitungssystem getragen wird. Unterschiedliche Verantwortungsbereiche sind definiert und bekannt. Unsere Zusammenarbeit ist durch Vertrauen und Offenheit geprägt. Aus unserem gemeinsam erarbeiteten Leitbild ergeben sich konkrete Ziele für die gesamte Arbeit. Zusammen mit den verantwortlichen Personen der Kindergartenbeauftragten Verwaltung und Pastoral finden regelmäßige Sitzungen statt um unsere Arbeit weiter zu entwickeln. Das Handbuch aus dem Qualitätsmanagement dient uns als Grundlage. Die jährlichen einrichtungsbezogenen Zielvereinbarungsgespräche, so wie Gespräche mit den Mitarbeitern führen zu einem guten Miteinander, Austausch und zu Qualität unserer Arbeit.

### Pastorale Unterstützung

Die Zusammenarbeit mit dem Kindergartenbeauftragten Pastoral, unserem Pfarrer aus der Gemeinde, wird durch Fortbildungen, Arbeitsgemeinschaften und Besinnungsangebote gefördert und geben Raum für persönliche Lebens- und Glaubensfragen. Praxisnahe Anregungen fördern die religionspädagogische Arbeit, auch im Hinblick auf Elternabende zu christlichen Themen. Die Kirchengemeinde, speziell die Kirchenpflegerin und der Kindergartenausschuss, unterstützen die Arbeit des Kindergartenteams. In Sitzungen und Aktionen findet eine gemeinsame Bereicherung durch Informationen statt.

## 2.3 FAMILIENZENTRUM

Das Kath. Familienzentrum steht unter der Trägerschaft der Kath. Kirchengemeinde St. Jakobus und Pelagius Laupertshausen und lebt grundsätzlich seinen religionspädagogischen Auftrag. Der Kath. Kindergarten St. Jakobus Laupertshausen hat sich zum Familienzentrum entwickelt und somit steht diese pädagogische Konzeption als Grundlage zu der, speziell für das Familienzentrum entwickelten, Rahmenkonzeption. Die Ressourcen des Kindergartens (Stand 2018) sind die Grundlagen zur Weiterentwicklung zum Kath. Familienzentrum Laupertshausen. Seit 1. September 2018 ist das Kath. Familienzentrum in Laupertshausen als solches tätig. Angebote und weitere Ziele des Familienzentrums können Sie der Rahmenkonzeption entnehmen.

### **Unsere Räume**

Die Räume, in denen sich die Kinder bewegen, prägen ihre Wahrnehmung. Räume, Möbel und Materialien bilden den Rahmen für kindliche Aktivitäten und werden als Lebensraum gesehen. Unser Raumkonzept soll:

- Die Wahrnehmung der Kinder anregen
- Die Eigenaktivität, Kommunikation, das soziale Zusammenleben, vielfältige Körpererfahrungen und ästhetisches Empfinden der Kinder fördern
- Bewegungsmöglichkeit bieten
- Rückzug und Ruhe zu ermöglichen

- Gefühle von Geborgenheit und Wohlbefinden ermöglichen
- Durch die Kinder veränderbar und gestaltbar sein

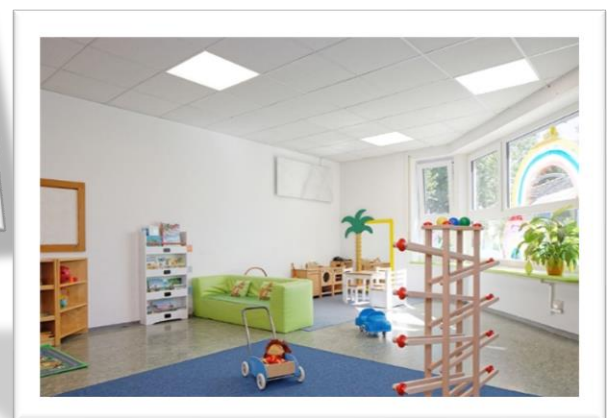
„Nur ein Kind, das sich wohl- und geborgen fühlt, spielt.“ (Largo, 2014, S.27)

Folgende Räume stehen den Kindern in unserer Einrichtung zur Verfügung:

- Gruppenraum mit verschiedenen Bildungsbereichen:
  - Kreativbereich
  - Bau- und Konstruktionsbereich
  - Lebensorientierter Bereich
  - Bereich für Gesellschaftsspiele
  - Lesebereich
  - Musikalischer Bereich
- Mehrzweckhalle/Turnhalle
- Außenspielbereich
- Schlafräum/Ruheraum
- Garderobenbereich
- Kindercafé mit Küche
- Sanitärbereich



Um zu verstehen, wie Kinder lernen und sich durch ihr Spiel die Welt aneignen, sind die sogenannten „Schemas“ aus unserem EEC-Ansatz besonders hilfreich. Schemas sind typische Verhaltensmuster, durch die sich das Kind ein Bild von seiner Welt macht und begreift, wie sie funktioniert. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen das Kind dabei.



## 3 EEC - EARLY EXCELLENCE-CENTRES

Das EEC Bildungskonzept wurde 1983 von Margy Whalley in Corby (England) entwickelt. Das „Early Excellence Centre“ Programm wurde dann 1997 von der englischen Regierung ins Leben gerufen.

Diesem Konzept liegen drei Leitgedanken zugrunde:

- **Jedes Kind ist exzellent**  
Positiver Blick: Wir wollen die Interessen und Themen jedes Kindes herausfinden um es individuell passgenau auf seinem Bildungsweg zu begleiten.
- **Die Eltern sind die Experten ihres Kindes**  
Jedes Kind hat das Recht, dass die Eltern sich an der Erziehung beteiligen und wir pädagogischen Fachkräfte haben die Pflicht, Möglichkeiten zu suchen und Wege zu finden, damit Eltern sich beteiligen können. (Margy Whalley)
- **Die Einrichtung als Partner und Zentrum für Kinder und ihre Familien**  
Das Familienzentrum ist ein Ort für gemeinsames Erleben von Eltern und Kindern, Begegnung von Eltern untereinander sowie sozialen Dienstleistungen als zentraler öffentlicher Raum.

### PÄDAGOGISCHE STRATEGIEN IM EARLY EXCELLENCE-ANSATZ

1. Sanfte Intervention: Warten und Beobachten in respektvoller Distanz.
2. Die Erfahrungswelt des Kindes kennen lernen. (Kontextsensitivität)
3. Zuwendung durch physische Nähe und Mimik und damit Bestätigung (Affirmation) des Kindes.
4. Das Kind ermutigen, zu wählen und selbst zu entscheiden.
5. Das Kind dabei unterstützen, angemessene Risiken einzugehen.
6. Das Kind ermutigen, etwas zu tun, was den Erwachsenen im Ablauf selbst unklar ist. Das Kind bei diesem Experiment begleiten.
7. Wissen, dass Haltung und die Einstellung des Erwachsenen das Kind beeinflussen.
8. Der Erwachsene zeigt, dass er und das Kind im Lernen Partner sind.

### 4.2 ZIELE

- Menschen in ihrer individuellen Entwicklung fördern und unterstützen
- Lernen als eine lebenslange Erfahrung darstellen und fördern
- Zur Überschreitung von Grenzen ermutigen – das Bewusstsein fördern, dass Veränderungen möglich sind
- Selbstverwirklichung innerhalb der sozialen Umwelt und Gemeinschaft
- Kooperationspartner in der näheren Umgebung einbeziehen um einfache Zugänge zu ermöglichen.

### 4.3 BEOBACHTUNGSVERFAHREN

Jedes Kind wird in zwei Spielsituationen beobachtet. Beim gemeinsamen Austausch werden die momentanen Interessen des Kindes ersichtlich. Die sechs Handlungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplans fließen in unsere Beobachtungen mit ein. Ebenso die Schemata aus dem EEC-Konzept. Aus diesem Verfahren entsteht ein auf die Bedürfnisse des Kindes abgestimmtes Angebot für das Kind, dies wird dokumentiert und im Gruppenraum aufbewahrt. (Individuelles Angebot)

Die Krippenkinder werden monatlich beobachtet. Die Beobachtungen werden anschließend zusammengeführt und die Entwicklungsschritte dokumentiert. Ein individuelles Angebot wird ab 2 Jahren angeboten.

Das Entwicklungsgespräch mit den Eltern findet im Monat des Geburtstages des Kindes statt.

## 4. UNSER BILD VOM KIND

Der Early Excellence-Ansatz vertritt ein ressourcenorientiertes Bild vom Kind und ist geprägt von Wertschätzung und Respekt jedem einzelnen Kind gegenüber. (vgl. Lепенies 2007,51) Jedes Kind ist demnach exzellent in seiner Individualität. Jedes Kind ist aktiv forschend und kompetent und konstruiert sich in seinem Tempo sein Wissen selbst. Wir wollen die Interessen und Themen jedes Kindes herausfinden um es individuell und passgenau auf seinem Bildungsweg begleiten. (EEC BeraterInnen Schulung, Berlin 2008; Publikationen von Margy Whalley)

## 5. DER ORIENTIERUNGSPLAN – BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSFELDER

Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Baden-Württembergischen Kindergärten ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit (vgl. KiTaG). Er stellt die Perspektive des Kindes in den Mittelpunkt des pädagogischen Handelns, ausgehend von den Leitfragen: Was will das Kind? Was braucht es? Wie erfährt das Kind die Welt? Es wird von der Motivation des Kindes zur Selbstbildung ausgegangen. Grundlage des Orientierungsplanes ist eine mehrperspektivische Sicht auf das Kind, die zu sechs eng verzahnten Bildungs- und Entwicklungsfeldern führt, welche für die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes ausschlaggebend sind und auf die Tageseinrichtung für Kinder Einfluss nimmt.

### Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper

- Bewegungsstunden in der angrenzenden Turnhalle
- Spaziergänge und Waldtage
- Nutzung des Gartens und der Turnhalle, auch während der selbstbestimmten Lernzeit
- Gemeinsames Vesper / Kochtage / Frühstücksbüfett
- Zubereitung von Speisen
- Kreativbereiche (z.B. Malecke, Bastelecke)



## Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne

- Experimente
- Gestalterische Angebote mit vielfältigem Material
- Sinnliche Erfahrungen in der Natur
- Kim-Spiele (sehen, fühlen, hören, tasten, riechen)
- Hauswirtschaftliche Tätigkeiten
- Exkursionen

## Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache

- Sprachlich begleitete Alltagshandlungen
- Kreisspiele und Rollenspiele
- Gesprächsrunden zu verschiedenen Themen
- Kinderkonferenzen
- Kommunikation im freien Spiel
- Bilderbücher und Lesebereich
- Verse, Reime, Fingerspiele und Lieder
- Rhythmische Verse, Spiele
- Gezielte Sprachförderung



## Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken

- Tisch- und Konstruktionsspiele
- Vielfältige Experimente und Versuche
- Kinderkonferenz und Gesprächsrunden im Morgenkreis
- Sortieren und Ordnen
- Das Begegnen mit Formen, Figuren, Mustern und Zahlen
- Fingerspiele, Singspiele, Abzählreime
- Das Suchen nach Fragen und Antworten, z.B. „Ist das Glas halb voll oder halb leer, warum ist es nachts dunkel?“

## Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl

- Bewusstsein über die eigene Emotionalität
- Einfühlungsvermögen und Mitgefühl im Umgang mit anderen Menschen
- Ein verantwortungsvolles, wertschätzendes Verhalten gegenüber Tieren und der Natur

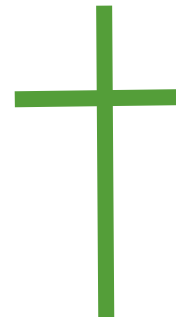


### **Dies erreichen wir z.B. durch:**

- Bilderbuchbetrachtungen und Geschichten hören
- Konfliktlösungsstrategien finden
- Kompromisse
- gemeinsam Regeln aufstellen
- Gespräche über Gefühle

## Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte und Religion

- Kirchenbesuche
- Gemeinsames Beten
- Bibelbetrachtungen
- Gottesdienste feiern
- Christliche Werte erfahren
- Erleben von Festen im kirchlichen Jahreskreis
- Vorbild sein
- Werte vermitteln (Respekt, Höflichkeit, Dankbarkeit ...)



## 6. ÜBERGÄNGE

### Individuelle Eingewöhnung

Es findet eine individuelle, qualifizierte Eingewöhnung des Kindes nach anerkannten Standards (Berliner Modell) unter Einbezug der Eltern statt. Die Eltern werden vor Aufnahme ihres Kindes über die Notwendigkeit der Eingewöhnung und ihre aktive Mitwirkung informiert. Jedem Kind wird eine Bezugserzieherin/ ein Bezugserzieher zugeordnet. Sie/Er begleitet das Kind kontinuierlich während der Eingewöhnungszeit und während des Verbleibs des Kindes in der Einrichtung.

### Gruppenwechsel

Kinder der Krippengruppe können ab ihrem 2./3. Lebensjahr in die Gruppe(n) der 3-6-jährigen wechseln. Im Gespräch mit den Eltern wird der Wechsel in die Gruppe vereinbart und geplant.

Das Kind kennt durch den engen Kontakt der Kinder in unserem Haus die Fachkräfte und die Räume der gesamten Einrichtung. Ein guter Übergang gelingt dadurch, dass wir die Kinder beim Gruppenwechsel unterstützen und begleiten.

Unsere Ziele für einen gelungenen Wechsel sind:

- Jedem Kind wird die Zeit gegeben, die es braucht, sich in der Gruppe, an die Räumlichkeiten, in die gesamte Einrichtung, sowie in den Tagesablauf einzugewöhnen
- Eine päd. Fachkraft der Kindergartengruppe gewinnt das Vertrauen des Kindes und wird von ihm als Bezugsperson akzeptiert
- Es besteht zwischen dem Kind und mindestens einer päd. Fachkraft eine Bindung, die Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit ermöglicht
- Die päd. Fachkräfte lernen das Kind in seiner Besonderheit und Einmaligkeit kennen
- Den Eltern wird der Übergangsprozess mit ihrem Kind transparent gemacht und dadurch der Übergang erleichtert
- Die Eltern haben Vertrauen in die päd. Fachkräfte der neuen Gruppe
- Das Kind nimmt Abschied aus der Gruppe

### Schuleintritt

Die Zeit vor dem Schuleintritt ist ein spannender Abschnitt für die Kinder, die durch Neugierde und Freude auf die Schule begleitet wird. Zwischen Schule und unserem Familienzentrum besteht eine Kooperationsvereinbarung. Voraussetzung für eine gute Kooperation ist eine optimale Zusammenarbeit mit der Schule und der zukünftigen Lehrkraft.

Dies erreichen wir durch:

- Bildungsangebote
- Verschiedene Exkursionen
- Kooperation mit der Grundschule Maselheim-Äpfingen
- Erstellung eines Kooperationsplans
- Kooperationsbesuche im Wechsel
- Austausch: Team – Eltern – Grundschule

## 7. LERNFORMEN

### SELBSTBESTIMMTE LERNZEIT (FREISPIEL)

Die selbstbestimmte Lernzeit ist die intensivste und wichtigste Zeit für das Kind im Kindergarten. Es lernt dabei selbstständiger zu werden, Neues zu erforschen, lebt seine Fantasien aus und gestaltet seine eigenen Themen. Die pädagogische Fachkraft lässt das Spielgeschehen der Kinder untereinander ohne wertende Korrektur zu.

## PARTIZIPATION

Die Kinder bestimmen bei uns den aktiven Kindergartenalltag mit. Wir nehmen „Beschwerden“ sehr ernst und sehen diese als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit in unserem Familienzentrum. Dies erfordert unter anderem eine Grundhaltung, die Beschwerden nicht als lästige Störung, sondern als Entwicklungschance verstehen. Auch in der Krippe legen wir sehr viel Wert auf Partizipation.

Dies erreichen wir durch:

- Partizipation/Kinder dürfen mitbestimmen
- Kinderkonferenzen, Gespräche, Morgenkreis
- Kinder können frei über ihr Tun entscheiden
- Teilnahme an Projekten ist freiwillig und kann gewählt werden
- In besonderen persönlichen Alltagssituationen
- Durch aktives Zuhören/Hinhören
- Bei Angeboten in Kleingruppen
- Bei der Portfolioarbeit

## GEZIELTE ANGEBOTE

In unserer Einrichtung finden jede Woche unterschiedliche Angebote für jede Altersklasse statt. Beispielsweise zu verschiedenen Themen, Projekten oder auch zum kirchlichen Jahreskreis. Die Kinder können selbst entscheiden, ob sie am Angebot teilnehmen möchten. Da wir die angrenzende Turnhalle an 3 Tagen der Woche nutzen können, finden auch regelmäßig Bewegungsstunden statt. Auch das Waldgrundstück oben am Sportplatz wird von uns regelmäßig genutzt. Bei den U3 Kindern werden Naturtage angeboten.

## FESTE, RITUALE UND FEIERN

In unserer Einrichtung finden zu den unterschiedlichsten Anlässen Feste und Feiern statt. Diese Feste finden sich im (kirchlichen-) Jahreskreis wieder. Hierbei erleben die Kinder grundlegende Rituale, lernen unsere Kultur und Traditionen kennen. Die Gemeinschaftszugehörigkeit wird gefördert und sie erleben Spaß und Freude.

Folgende Feste/Rituale gibt es in unserer Einrichtung:

Weltkindertag, Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Advent, Weihnachten, Kindersegnung, Fasching, Aschenkreuz Segnung, Blasius Segnung, Ostern (Kreuzweg), Sommerfest (...).

Natürlich feiern wir auch den Geburtstag der Kinder. Auch Feiern im Rahmen des Familienzentrums finden in unserer Einrichtung statt.

## RUHEN

In unserer Einrichtung gibt es feste Ruhezeiten, in welchen die Kinder in einem entsprechenden Raum die Möglichkeit haben, zur Ruhe zu kommen. Die Krippenkinder unserer Einrichtung haben dazu einen Schlafräum, in welchem für jedes Kind eine feste Schlafmöglichkeit vorhanden ist. Schlafsack und Kuscheltiere werden von zuhause mitgebracht. Feste Rituale helfen dem Kind zur Ruhe zu kommen. Dies kann z.B. durch Vorlesen einer Geschichte oder dem Lauschen eines Hörspiels sein. Im Krippenbereich wird die gleiche Bezugsperson, welche das Kind schlafen legt, auch die Aufwachphase gestalten. In der Ruhezeit gehen wir auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder ein. Doch nicht nur zu den festen Ruhezeiten haben Kinder das Bedürfnis nach Rückzug - während des ganzen Tages können sich die Kinder im Gruppenraum in entsprechenden Bereichen ausruhen und so neue Energie tanken.

## ESSEN

Uns ist es wichtig, den Kindern einen bewussten Umgang mit Lebensmitteln zu vermitteln, um damit Wege für eine gesunde Lebensweise zu schaffen. Das Frühstück, Mittagessen sowie der Nachmittagssnack findet für alle Kinder in unserem Kindercafé statt.

Die älteren Kinder zwischen 3 und 6 Jahren können selbst entscheiden, wann sie essen gehen möchten. Das Frühstück findet zwischen 07.30 Uhr und 09.30 Uhr statt. Die Krippenkinder gehen gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften zum Essen. Alle Kinder bringen ihr Frühstück selbst mit.

Das Mittagessen der Kinder wird von den Heggbacher Einrichtungen geliefert. Dabei ist uns wichtig, dass die Mahlzeiten ausgewogen und abwechslungsreich sind. Wir gestalten die Mahlzeiten kindgerecht. Begleitet wird das Mittagessen von zwei bzw. drei festen pädagogischen Fachkräften. Zum Mittagessen gehört ein Gebet sowie ein Tischspruch als Ritual.

Am Nachmittag erhalten die Kinder einen Nachmittagssnack (Imbiss). Zwischen 14.30 Uhr und 15.00 Uhr bereiten wir gemeinsam mit den Kindern Obstteller, Müsli (...) zu.

## RELIGIONSPÄDAGOGIK

Wir sind ein Teil der katholischen Kirchengemeinde St. Jakobus und Pelagius. Die religiöse Erziehung ist ein wichtiger Teil unserer Arbeit und ist im täglichen Miteinander enthalten. Wir stehen dem Kind zur Seite, wenn es Erklärungen fordert. Wir verstehen die Welt, als Schöpfung Gottes, für die der Mensch Verantwortung trägt. Wertschätzung unserer Erde, des Menschen, der Tiere, unserer Umwelt ist für uns selbstverständlich. Christliche Feste sind ein fester Bestandteil unserer religiösen Erziehung. Die Kinder lernen Heilige wie St. Martin, Nikolaus, Blasius usw. kennen. Feste wie, Erntedank, Weihnachten, Ostern haben für uns nicht nur Tradition, sondern religiösen Ausdruck. Wir beteiligen uns an Gottesdiensten und legen sehr viel Wert auf die Vermittlung der christlichen Werte wie Dankbarkeit, Liebe, Respekt. Den lieben Gott zum Morgenkreis einladen und mit ihm sprechen, in Form Gebeten, ist für uns selbstverständlich.

Unsere Ziele sind:

- Christliche Inhalte und Feste kindgerecht zu vermitteln
- Christliche Werte vermitteln und fördern
- Feste des Jahreskreises bewusst erleben
- Die Schöpfung Gottes zu erhalten
- Jesus als Vorbild im sozialen Miteinander zu sehen

## 8. BETEILIGUNG DER KRIPPENKINDER

Da sich die Krippengruppe im selben Haus befindet wie die Regel- und Altersgemischte Gruppe, besteht ein enger Kontakt zu den anderen beiden Gruppen. Die Kinder begegnen sich regelmäßig auf den Fluren, im Essbereich, im Sanitärbereich, in der Turnhalle, im Garten etc. So wird beispielsweise gemeinsam gefrühstückt und auch bestimmte Festivitäten werden zusammen gefeiert. Da wir den U3 Kindern einen nahtlosen Übergang in den Kindergarten im späteren Verlauf ihrer Kindergartenzeit ermöglichen wollen, ist es uns sehr wichtig, die Krippe in das Gesamtkonzept zu integrieren und den Kindern den regelmäßigen Kontakt zu den älteren Kindern sowie auch zu den pädagogischen Fachkräften zu ermöglichen. Die Nachmittagsbetreuung wird teils gemeinsam gestaltet.

## 9. TAGESABLAUF DER 3-6-JÄHRIGEN

| <b>07.30 – 12.45 Uhr</b> |                  | <b>Vormittagsbetreuung</b>   |
|--------------------------|------------------|--|
| 07.30 - 09.00 Uhr        | <i>Bringzeit</i> |  |
| 07.30 – 11.00 Uhr        |                  | Freispiel<br><br>Das Kind sucht sich Raum, Spielpartner und Material selbst aus.   |
| 07.30 – 9.30 Uhr         |                  | Freies Frühstück   |
| 08.00 – 10.45 Uhr        |                  | Es findet täglich ein vorbereitetes Angebot statt. Die Kinder dürfen selbst entscheiden, ob sie daran teilnehmen möchten oder nicht. |
| 10.30 Uhr                |                  | Morgenkreis  |
| 11.00 – 12.15 Uhr        |                  | Gartenzeit   |
| 11.30 – 12.15 Uhr        |                  | Mittagessen (bei Bedarf/Anmeldung)   |
| 12.00 – 14.00 Uhr        | <i>Abholzeit</i> |  |

*Je nach Buchungsmodell, werden die Kinder in dieser Zeit abgeholt.*

12.15 – 12.45 Uhr                      Ausruhen  
Die GT Kinder dürfen gemeinsam mit einer Fachkraft ausruhen. Dabei hören sie eine Geschichte.

**12.45 - 16.00 Uhr                      Nachmittagsbetreuung**

13.00 – 16.00 Uhr                      Freispiel

*ab 13.30                      Bringzeit für die Kinder mit Nachmittagsbetreuung  
Je nach Buchungsmodell, werden die Kinder in dieser Zeit gebracht.*

14.30 – 15.00 Uhr                      Imbiss

15.00 – 16.00 Uhr                      Garten oder Turnhalle

*bis 16.00 Uhr                      Abholzeit*

## 10.TAGESABLAUF DER KRIPPE

**07.30 – 12.45 Uhr                      Vormittagsbetreuung**

*07.30 - 09.00 Uhr                      Bringzeit*

07.30 – 11.00 Uhr                      Freispiel

Das Kind sucht sich Raum, Spielpartner und Material selbst aus.

09.00 – ca. 09.15 Uhr                      Kleiner Begrüßungskreis mit Ritualen – Begrüßungslied

09.15 – ca. 09.45 Uhr                      Frühstück

09.45 – ca. 10.45 Uhr                      Freispiel

Das Kind sucht sich Raum, Spielpartner und Material selbst aus

In dieser Zeit finden Angebote für die Kinder statt

10.45 Uhr                      Morgenkreis mit Fingerspielen, Lieder und Kreisspiele

11.00 Uhr                      Gartenzeit oder Turnhallenzeit

11.30 Uhr                      Mittagessen (bei Bedarf/Anmeldung)

ab 12.00 Uhr                      Mittagsschlaf

*12.00 – 14.00 Uhr                      Abholzeit*

*Je nach Buchungsmodell, werden die Kinder in dieser Zeit abgeholt.*

**12.45 - 16.00 Uhr                      Nachmittagsbetreuung**

13.00 – 16.00 Uhr                      Freispiel

ab 13.30

*Bringzeit für die Kinder mit Nachmittagsbetreuung*

*Je nach Buchungsmodell, werden die Kinder in dieser Zeit gebracht.*

14.30 – 15.00 Uhr

Imbiss

15.00 – 16.00 Uhr

Garten oder Turnhalle

bis 16.00 Uhr

*Abholzeit*

## 11. SCHULKINDBETREUUNG

In unserer Einrichtung bieten wir eine Schulkindbetreuung und somit auch eine Hausaufgabenbetreuung an. Eine wichtige Rahmenbedingung für die Hausaufgabenbetreuung ist für uns die Bereitstellung eines ruhigen Arbeitsplatzes. Die Schulkinder haben einen eigenen Raum für die Anfertigung der Hausaufgaben, in den sie sich zurückziehen können, um nicht ständig gestört und abgelenkt zu werden. Unser Ziel ist es, dass die Kinder lernen, ihre schriftlichen Hausaufgaben selbständig, sorgfältig und eigenverantwortlich zu erledigen. Dies unterstützen wir durch eine individuelle Begleitung und Hilfestellung. Die pädagogischen Fachkräfte stehen als Ansprechpartner zur Verfügung und versuchen individuell auf jedes Kind einzugehen und helfend und erklärend zu unterstützen.

## 12. ZUSAMMENARBEIT MIT ELTERN

Wir wollen in Zusammenarbeit mit den Eltern, das Kind in seiner gesamten Entwicklung fördern. Deshalb sind ein guter Kontakt und die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen sehr wichtig. Nur durch gegenseitiges Vertrauen und gegenseitige Unterstützung ist es möglich, eine gute Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zu erreichen. Wir verstehen uns als eine familienergänzende Institution, das heißt, wir unterstützen, ergänzen und beraten die Eltern bei der Erziehung ihres Kindes. Wir erreichen dies durch:

- Tür- und Angelgespräche
- Entwicklungsgespräche
- Elternabend
- Angebote des Familienzentrums
- Elternbeirat
- Feste und Feiern
- Mitgestaltung durch Eltern (Aktionen, Feste und Projekte)
- Elternhospitation
- Kommunikation über die Kita-Info App
- Elterninformationsbereich
- „Info-Blättle“ – Post für die Eltern, die alle 2 Monate verteilt wird

## 13. SCHUTZ DES KINDESWOHL

Wir nehmen Hinweise auf Gesundheitsgefahren, Gewalt gegen Kinder und Vernachlässigung wahr und thematisieren diese mit Eltern. Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung wird erfüllt. Durch das Landratsamt Biberach wissen wir um die Vorgehensweise im Verdacht auf Kindeswohlgefährdung und sind gut in einen möglichen Ablaufplan und Strukturen eingearbeitet.



## 14. VERNETZUNG UND KOOPERATIONEN

Unser Kath. Familienzentrum ist ein wichtiger Bestandteil der Gemeinde Maselheim. Für die Entwicklung von Kindern arbeiten wir mit anderen Feldern der Jugendhilfe sowie mit gesundheitlichen Diensten und Beratungsstellen unter Einbezug der Eltern zusammen. Die Vernetzung und Kooperation mit unterschiedlichen Fachstellen dient außerdem zur Weiterentwicklung der Einrichtung. Unsere Kooperationspartner entnehmen Sie bitte der Rahmenkonzeption des Familienzentrums.

## 15. QUALITÄTSMANAGEMENT

Gesellschaftliche Veränderungen tragen dazu bei, dass Kindertageseinrichtungen ihre Arbeit regelmäßig prüfen und gegebenenfalls anpassen müssen. Die Möglichkeit, Veränderungsprozesse zu steuern, sichert langfristig die Qualität der Arbeit und wird als Chance für die Kindertageseinrichtung verstanden. Wir setzen dies durch ein Qualitätsmanagementsystem um. In einem Qualitätshandbuch, sind Prozesse, die die Qualitätsentwicklung der Einrichtung beschreiben und so den Qualitätsstand der Arbeit angemessen enthalten. Ziele und Abläufe von Arbeitsprozessen sind verbindlich vereinbart und allen Mitarbeitern bekannt.

Es findet zwischen Mitarbeitern, Leitung und dem Träger ein regelmäßiger Austausch über die Arbeit und die Zukunft der Einrichtung statt.

Bedürfnisse und Erwartungen von Eltern, Kindern, Mitarbeitern und Träger werden durch Befragungen ermittelt. So können Verbesserungen systematisch geplant und wirksam umgesetzt werden.

Die Mitarbeiterinnen nutzen die Maßnahmen der Fort- und Weiterbildung regelmäßig und zielgerichtet.

## 16. BESCHWERDEMANAGEMENT

Die Eltern werden ermutigt, Wünsche, Fragen und Kritik zu äußern. Beschwerden von Eltern werden bei uns ernst genommen und nach unserem Qualitätsmanagement – Prozess gelöst. Regelmäßige Elternbefragungen geben Anlass zur Reflektion und stetigen Verbesserung der Arbeit. Wir freuen uns über jegliche Art von Kritik und Beschwerde, um unsere Arbeit zu verbessern. Wir freuen uns über jegliche Art von Kritik und Beschwerde, um unsere Arbeit zu verbessern.

### Gesetzliche Grundlagen

*Die gesetzlichen Grundlagen dieser Konzeption beziehen sich auf folgende Gesetze:*

- Bundeskinderschutzgesetz
- Kindertagesbetreuungsbaugesetz
- SGB VIII
- Kinderrechte